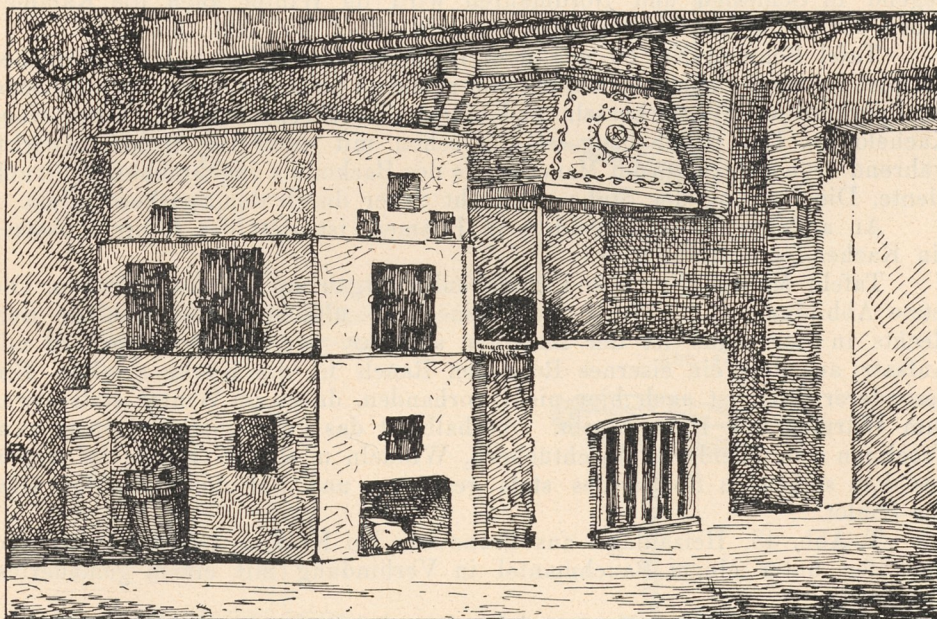


der Küche wanderte dasselbe nach dorthin, wo der Rauch durchziehen mußte (Tafel Kärnten Nr. 9 mit zwei Fleischselchen in den Küchen). Bei den gemauerten Trichterküchen und den zweigeschossigen Küchen in Salzburg hängt es im oberen Teile. In neuerer Zeit ist durch die geschlossene Abführung des Rauches und insbesondere durch die Verbrennung von Steinkohle der Küchenrauch nicht mehr für den obigen Zweck verwendbar. Man hat deshalb, wenn auch nur in größeren Wirtschaften, eigene Räume zum Räuchern mit Reisig, Stroh und dergleichen eingerichtet.

f) Entwicklung der Heizanlagen.

Wir haben somit die sämtlichen im Bauernhause entstandenen Heiz- und Kochanlagen bis zum modernen Sparherd, und zwar den offenen Herd,

Abb. 43.



Heizungsanlage in Bronovice bei Krakau.

Backofen und Heizofen kennen gelernt und wollen dieselben nun im Zusammenhange, sowie auch den neueren Zustand in Betracht ziehen.

Der offene Herd war früher und ist noch oft im Wohnraume, meistens in der Küche, zu finden. Der Backofen steht gleichfalls manchmal noch in der Wohnstube, von dort zu beschicken und dort rauchend, zumeist jedoch von Vorhaus oder Küche aus, wenn auch in die Stube hineinragend. Der Heizofen in der Stube wird nur von draußen geheizt und raucht auch dort hin. Oft ersetzt er den Backofen.

Unter den einfachsten Verhältnissen, in der Bukowina, wo öfter noch kein Backofen besteht, ist nur der offene Herd, und zwar in der Stube vorhanden, in besseren Verhältnissen, wie in Kärnten und Steiermark, ist in der Rauchstube nebst dem offenen Herde noch der Backofen, beide innen rauchend. Dagegen besteht dort seit geraumer Zeit schon ein besonderes Ofengemach.

Die nächste Verbesserung hatte die Aufstellung des von außen zu heizenden Ofens, oft auch Backofens in der Stube mit dem offenen Herde in Vorhaus oder Küche zur Folge, bis vor kurzem der fast allgemeine Stand in den vorgeschritteneren Ländern.

Der Sparherd, welcher sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts auf dem Lande langsam Bahn bricht, hat zu einer Einrichtung geführt, welche bis jetzt weite Verbreitung gefunden hat und, wie es scheint, für mittlere Verhältnisse fast allgemein werden dürfte. Man setzt den Backofen vollständig in die Küche oder einen anderen Raum und benützt die Küche für den Sommer.

Im Winter kocht man entweder von der Küche aus im Stubenofen und erwärmt damit auch die Stube oder man setzt in die Stube einen Sparherd, der auch dort geheizt wird.

In einfacheren Verhältnissen ist die Sparherdeinrichtung auch von der Stube aus im Ofen angebracht. Es kommt übrigens auch noch oft vor, daß Back- und Heizofen und Sparherd in der Stube stehen. In der Waldhufengegend in Schlesien und Nordmähren wird im Winter auch die Kammer neben der Stube zur Winterküche gemacht. (T.-T. IV, Abb. 5.)

Tafel Böhmen Nr. 16 aus dem Böhmerwalde ist auch ein lehrreiches Beispiel. In der Stubenecke steht der von außen zu heizende Backofen, anstoßend der Sparherd mit Wasserkesseln und einem Bratröhrenaufsatz in Form eines Kachelofens. Der Rauchabzug ist hier schon mit einer Blechröhre bewirkt, während früher dazu ein im Mauerwerke des Backofens angebrachter Schlauch diente. Die Heizung der Stube geschieht daher durch den Sparherd allein.

An anderen Orten, besonders in Böhmen, ist statt des Röhrenaufsatzes ein Kachelofen vorhanden.*)

Tafeln Mähren Nr. 1 und 2, Schönhengstgau um Mährisch-Trübau. Die letzte Abbildung auf Tafel 1 stellt eine dort übliche Heizungsanlage dar. Rechts in der Stube ist der Backofen sichtbar, vor ihm der Sparherd mit Aufsatz, aus dem ein eisernes Rohr den Rauch in die Küche ableitet. Ein besonderer Ofen ist auch hier nicht vorhanden, da es im Winter stets etwas zum Wärmen und Kochen gibt. Oberhalb ist das gewöhnliche Gerüste zum Trocknen von Kleidern, Wischtüchern, Windeln u. a. Die Küche ist wegen des dort stehenden Sparherdes stets gemauert und auf dem Gewölbe sitzt der Schlot.

T.-Abb. 43, Heizanlage aus Bronovice bei Krakau. Offener Herd und Backofen unter einem Rauchmantel in Verbindung mit einem gemauerten Sparherd.

Aus Tafel Galizien Nr. 1 ersieht man, daß in den bescheidenen Häusern von Neumarkt bei Zakopane schon überall Sparherde sind.

g) Künstliche Beleuchtung.

Zur Erhellung der Wohnräume des Bauernhauses nachts, einst in Ermanglung von Glasfenstern im ganzen Winter auch bei Tage und überhaupt bei trüber Zeit diente das offene Herdfeuer. In der warmen Zeit war eine eigene Erleuchtung kaum nötig. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts und einzeln bis in unsere Zeit wurden auf dem Lande noch in vielen abseits vom Verkehr gelegenen Gegenden zur besonderen Beleuchtung Holzspäne verwendet. Wir wissen, daß dies im südlichen und nordwestlichen Niederösterreich, im gebirgigen Steiermark, in Oberkärnten, im Böhmerwalde, in der Gottschee

*) Mitteilung von J. Schramek in Freijung bei Winterberg.